

alte Fels donnernd in Stücke zerspringen, der stärkste Baum zu seinen Füßen niederstürzen und ihn bald als künstliches Hausgeräth dienen, bald die Strenge seines Klima's mildern, bald als Brücke über Ströme einen Weg gewähren, bald als Schiffe die äußersten Enden der Erde vereinigen muß. Nicht ohne Bewunderung des menschlichen Geistes bemerkt er, wie derselbe über ungeheure Felsen sich durch die Wolken hindurch Heerstraßen bahnt, wie er alle Elemente zu Werkzeugen seines Willens macht, wie das Meer ihn und seine Lasten trägt und er in seiner schwimmenden Stadt bald die Reichthümer fremder Länder abholt, bald neue Erdtheile sucht; wie die Luft seine Segel schwellt, sein Korn mahlt; wie er das Feuer, welches er bei sich trägt, bald anzündet und auslöscht und durch Hilfe der Flamme und der Dämpfe neue Schöpfungen hervorruft; wie alle Thiere der Uebermacht seiner Vernunft nachgeben müssen; wie er die Biene, trotz ihres Stachels, zwingt, die Früchte ihres Staats mit ihm zu theilen u. s. w. Hier weidet sich sein Auge an der reizenden Aussicht, welche der Pinsel des Malers auf ein Stück Leinwand — an dem Wunderwerke, welches der Grabstichel auf eine Kupferplatte zauberte; — an dem Leben, welches der Meißel dem todten Marmorblocke einhaucht; dort ergößt sich sein Ohr an den harmonischen Tönen, welche die Hand oder der Mund den Instrumenten entlockt, oder an den lieblichen Gesängen, die dem Geiste und Gemüthe des begeisterten Dichters entströmen.